

## Das Übergangsmanagement muss ausgebaut und nachhaltig gesichert werden.

Die Entlassungsvorbereitung beginnt bereits am ersten Tag der Inhaftierung. Für eine gelingende Resozialisierung hat das Übergangsmanagement eine zentrale Bedeutung. Deshalb werden Suchtberatung, Schuldnerberatung und weitere Angebote von externen Be-

ratungsstellen für inhaftierte Menschen in der Anstalt angeboten. Gute Kooperationen zwischen dem Strafvollzug, Ämtern und der freiverbandlichen Straffälligenhilfe sind Voraussetzung für gelingende Resozialisierung.

## Wir brauchen flächendeckende Angebote zur Haftvermeidung und zur Integration.

Wer eine Geldstrafe nicht zahlen kann, muss nach dem deutschen Strafgesetzbuch eine so genannte Ersatzfreiheitsstrafe abbüßen. Die Zahl der dafür verwendeten Haftplätze steigt. Dabei geht es um Bagatelldelikte wie z. B. „Schwarzfahren“. Dafür sollte es keine Freiheitsstrafe geben. Oft sind es hilfebedürftige

Menschen, denen Alternativen zum herkömmlichen Strafvollzug angeboten werden sollten – etwa eine Geldverwaltung oder gemeinnützige Arbeit. Damit können Haftstrafen verringert und die Kosten für den Steuerzahler reduziert werden.





Heidi Ott  
Wohnungslosenhilfe,  
Straffälligenhilfe,  
Schuldnerberatung,  
Bahnhofsmision  
ott@diakonie-bayern.de

## Fakten

In 36 bayerischen Justizvollzugsanstalten waren 2017 bei einer Stichtagserhebung 11.253 Menschen im offenen oder geschlossenen Vollzug inhaftiert oder verwahrt.

Die Ergebnisse einer bundesweiten Rückfalluntersuchung (2016): Bei einem Beobachtungszeitraum von drei auf sechs Jahre steigen die Zahlen von 35 Prozent auf 44 Prozent. Im Verlauf um weitere drei Jahre ist nur noch ein geringer Anstieg, nämlich um rund 3 Prozent auf 48 Prozent. Die überwiegende Mehrzahl der Rückfalltaten ereignet sich aber innerhalb der ersten drei Jahre, die Hälfte sogar innerhalb des ersten Jahres nach Verurteilung oder Entlassung.

Dabei zeigt sich, dass viele Gefangene in den ersten Tagen, Wochen und Monaten nach der Entlassung aus der Justizvollzugsanstalt große Schwierigkeiten haben, wieder Fuß zu fassen. Die Suche nach einer Wohnung, Arbeit und mangelnde tragfähige Kontakte erschweren die Wiedereingliederung. .

## Mehr zum Thema

[www.diakonie-bayern.de](http://www.diakonie-bayern.de)  
[www.twitter.com/DiakonieBayern](https://www.twitter.com/DiakonieBayern)  
[www.facebook.com/DiakonieBayern](https://www.facebook.com/DiakonieBayern)  
[www.instagram.com/MeineDiakonie](https://www.instagram.com/MeineDiakonie)